

Hans Barth, Grand Rue 16, 1700 Fribourg, [hansbarth@bluewin.ch](mailto:hansbarth@bluewin.ch)  
Hans Fässler, Weiherweidstrasse 5, 9000 St.Gallen, [hans.faessler@kst.ch](mailto:hans.faessler@kst.ch)  
Sasha Huber, Toinen Linja 31 B 52, 00530 Helsinki, [sasha@sashahuber.com](mailto:sasha@sashahuber.com)

Fribourg, St.Gallen und Helsinki, 15. Oktober 2018

Marcel Tanner  
Präsident SCNAT  
Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7  
3008 Bern

### **Die IAU, die SCNAT und der Fall Agassiz**

Sehr geehrter Herr Tanner

Die Vorgeschichte unseres Anliegen ist lang und wird immer länger. Sie ist Ihnen teilweise bekannt, wir fassen wir sie im Folgenden aber nochmals so kurz wie möglich zusammen:

Mit Schreiben vom 6. September 2017 beantragten wir bei der *Working Group for Planetary System Nomenclature* (WGPSN), das *Agassiz Promontory* auf dem Mond umzubenennen, weil wir der Meinung waren und immer noch sind, dass es im Kontext der internationalen Weltraumforschung nicht länger akzeptiert werden kann, dass der Name eines weissen Suprematisten und Nazi-Vordenkers in einer Erhebung auf dem Mond verewigt und gewürdigt wird.

Am 2. November 2017 teilte uns die WGPSN-Vorsitzende Rita M. Schulz im Namen der IAU-Arbeitsgruppe mit, dass beschlossen worden sei, den Namen "Agassiz Promontory" auf dem Mond beizubehalten, weil "Agassiz für seine wissenschaftliche Arbeit geehrt wurde".

In unserer E-Mail-Antwort vom 11. November 2017 (mit Kopie an 70 nationale IAU-Mitgliedsorganisationen) zeigten wir darauf sowohl die historischen Ungenauigkeiten als auch die Widersprüche in der Argumentationslinie der WGPSN auf.

Nachdem wir darauf wochenlang nichts von der Vorsitzenden Rita M. Schulz gehört hatten, baten wir sie in unserem E-Mail vom 16. Januar 2018, uns das Rekursverfahren aufzuzeigen, von dem wir sicher waren, dass es in einer demokratisch etablierten Institution wie der IAU existieren würde.

In ihrem E-Mail vom 17. Januar 2018 forderte uns die Vorsitzende Rita M. Schulz auf, unsere formelle Beschwerde an den IAU-Generalsekretär Dr. Piero Benvenuti zu richten, was wir denn auch mit Schreiben vom 9. Februar 2018 unter dem Titel "RECOURSE AGAINST RULING OF 2ND NOVEMBER 2017 BY CHAIRWOMAN RITA M. SCHULZ (WORKING GROUP FOR PLANETARY SYSTEM NOMENCLATURE)" taten.

In unserer E-Mail vom 21. Februar 2018 informierten wir den IAU-Generalsekretär Dr. Piero Benvenuti zudem darüber, dass die Europäische Geowissenschaftliche Union (EGU) inzwischen entschieden habe, dass der Name ihrer "Agassiz-Medaille" nicht angemessen sei, die Werte ihrer Organisation nicht widerspiegeln und nach 2019 nicht mehr verwendet werde.

Da wir darauf nichts von Dr. Piero Benvenuti hörten, folgten wir dem Rat von Joergen Christensen-Dalsgaard, dem Vorsitzenden des Dänischen Nationalkomitees bei der IAU, mit der schweizerischen IAU-Mitgliedsorganisation, d.h. mit der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Kontakt aufzunehmen und sie zu ermutigen, die Angelegenheit vor die IAU-Generalversammlung vom 20. August – 31. August 2018 in Wien zu bringen, was wir mit Schreiben vom 29. April 2018 denn auch taten.

In Ihrem Schreiben vom 6. Juli 2018 teilten Sie uns mit Kopie an Rita M. Schulz mit, dass Sie Verständnis für unser Anliegen hätten, dass der SCNAT-Vertreter bei der WGPSN einem Antrag auf Namensänderung zustimmen würde und dass die Schweizer Akademie der Naturwissenschaften mit dem Buch "Die Naturforschenden" von Bernhard C. Schär auch einen Beitrag zur kritischen Betrachtung der Geschichte geleistet habe. Soweit so gut.

Schlecht hingegen ist, dass wir auch nach diesem Brief nichts von Generalsekretär Dr. Piero Benvenuti hörten. Schlecht ist auch, dass wir feststellen mussten, dass die Schweiz gar keinen Vertreter in der WGPSN hat. Und schlecht ist auch, dass Dr. Jürg Pfister, Generalsekretär der SCNAT, als wir ihm dies mitteilten, nicht viel mehr zu sagen wusste, als dass er "mit diesen organisatorischen Abläufen nicht vertraut" sei.

Inzwischen ist die IAU-Generalversammlung 2018 von Wien über die Bühne gegangen, und die IAU hat nun eine neue Präsidentin, Erwine F. van Dishoeck, und eine neue Generalsekretärin: die portugiesische Astrophysikerin Maria Teresa V.T. Lago.

Mit E-Mail vom 1. Oktober 2018 (und einem eingeschriebenen Brief) haben wir uns nun erneut an Rita M. Schulz gewandt und sie ultimatив aufgefordert, dafür zu sorgen, dass das vor ihr bezeichnete Rekursverfahren zur Anwendung kommt und unser Anliegen endlich durch das Generalsekretariat behandelt wird. Für den Fall, dass wir nicht postwendend eine Absichtserklärung in diese Richtung von ihr bekommen würden, haben wir erklärt, dass wir ersten die internationale, insbesondere die wissenschaftliche, Presse sowie zweitens die neue Präsidentin Erwine F. van Dishoeck informieren und drittens zusammen mit befreundeten anti-rassistischen Organisationen in Frankreich anlässlich des "Officers Meeting" vom 14.-16. Januar 2019 vor den IAU-Büros am Boulevard Arago eine Protestkundgebung organisieren würden.

Wir haben bis heute weder von Rita M. Schulz noch von Erwine F. van Dishoeck noch von Dr. Piero Benvenuti noch von Maria Teresa V.T. Lago etwas gehört. Kein E-Mail, keine Eingangsbestätigung, nichts.

Dieses Verhalten ist einer demokratisch verfassten, wissenschaftlichen und internationalen Organisation unwürdig. In einer Sache verschiedener Meinung zu sein und mit Argumenten zu streiten ist das eine. Schriftliche und verfahrensmässig korrekte Eingaben aber permanent zu ignorieren, ist etwas völlig anderes. Es ist ein Skandal. Und es verlangt nach einer Intervention von Ihrer Seite. Es kann ja nicht sein, dass die SCNAT mit ihrem schweizerischen Hintergrund von partizipativer Demokratie und Rechtsstaatlichkeit dazu nichts zu sagen hat. Und es kann nicht sein, dass die SCNAT als IAU-Mitgliedsorganisation nicht in der Lage ist, mit dem IAU-Exekutivkomitee Kontakt aufzunehmen und die entsprechenden Personen zum Handeln zu bewegen.

In der Zwischenzeit hat übrigens die Stadt Neuchâtel in Absprache mit der Universität beschlossen, den "Espace Louis Agassiz" inmitten der Gebäude der Humanwissenschaften in "Espace Tilo Frey" umzubenennen. Sie hat dies wie folgt begründet:

*"C'est par ce type d'action symbolique, mais aussi par le soutien des autorités de notre ville aux acteurs de la société civile, que nous pouvons, à notre échelle, prendre le contre-pied de l'intolérance, de la xénophobie et du racisme qui malheureusement montent en puissance dans de nombreuses régions du monde. Notre chance, ici à Neuchâtel, est de vivre dans une région ouverte à autrui, et il appartient aux autorités et aux acteurs de la société civile de consolider cet esprit."*

Erlauben Sie uns zum Schluss, auch noch aus unserem neuesten Schreiben an Rita M. Schulz zu zitieren:

*"In conclusion, we should like to humbly suggest a possible new name for Agassiz Promontory: "Johnson Promontory". Katherine Johnson was an African-American mathematician, whose calculations of orbital mechanics were a crucial contribution to the Apollo 11 mission. She turned 100 last 26<sup>th</sup> August..."*

In der Hoffnung, dass Sie in dieser Angelegenheit schnellstmöglich aktiv werden, grüssen wir Sie freundlich.

Hans Fässler, auch im Namen von Hans Barth und Sasha Huber

PS: Der Historiker Bernhard C. Schär unterstützt unser Anliegen und wird dies in diesen Tagen mit einem Brief bzw. E-Mail mitteilen.